

Hochrechnung für ARD aus Oststadt

Laufenburg (von) Das Wahlforschungsinstitut Infratest-Dimap wird am Sonntag Wähler aus der Laufenburg Oststadt nach ihrer Stimmabgabe befragen, teilte Bürgermeister Ulrich Krieger am Montag im Gemeinderat mit. Das Ergebnis fließt in die ARD-Hochrechnung ein, die der Sender nach Schließung der Stimmlokale um 18 Uhr ausstrahlen wird. Im weiteren Verlauf des Wahlabends macht Infratest-Dimap aufgrund seiner Befragungen auch Angaben über Wahlmotive und Wählerwanderungen. Noch am Wahlabend sollen so zuverlässige Angaben über das Wahlverhalten beispielsweise von Erstwählern und anderen Bevölkerungsgruppen sowie über die Motive ihrer Wahlentscheidung vor. Wie Krieger sagte, ist die Oststadt einer von 220 Wahlbezirken, den das Institut zur Auswertung ausgewählt hat.

Volksbank-Dach bleibt werbefrei

Laufenburg (von) Eine für das Dach des neuen Volksbankgebäudes im Laufepark beantragte 1,60 Meter hohe Werbeanlage hat der Bauausschuss des Laufenburg Gemeinderats am Montag einstimmig abgelehnt. „Die Dachwerbung ist nicht genehmigungsfähig“, sagte Bürgermeister Ulrich Krieger. Grünes Licht gab der Ausschuss aber für zwei weitere Werbeanlagen, an der Fassade des Gebäudes und auf eine Stele sollen Firmenname und -logo angebracht werden. Das 1,3 Millionen Euro teure, viergeschossige Bankgebäude wird von der Grundstücksgesellschaft GMHW errichtet, die Volksbank Rhein-Wehra hat einen langfristigen Mietvertrag abgeschlossen. Es soll dieses Frühjahr bezogen werden, die bisherigen Volksbank-Filialen in Laufenburg und Luttingen werden dann geschlossen.

SPD beantragt IRE-Halt

Laufenburg (von) Die SPD-Fraktion im Regionalverband Hochrhein-Bodensee beantragt zusammen mit der Elektrifizierung der Hochrheinbahn einen IRE-Halt für den Bahnhof Laufenburg-Ost. Dieser war 2001 zugunsten des Halts in Tiengen aufgehoben worden. Mit der Elektrifizierung wäre die Möglichkeit gegeben diesen Halt wieder anzubieten, sagt die SPD. Für einen IRE-Halt in Laufenburg sprechen aus ihrer Sicht zahlreiche Gründe: So ende die Regio-S-Bahn Basel/Mülhausen im Schweizer Laufenburg, Reisende könnten mit dem IRE ab Laufenburg/Baden die Fahrt Richtung Schaffhausen und Bodensee fortsetzen. Außerdem schliesse ein IRE-Halt in Laufenburg die 24 Kilometer große Lücke zwischen Bad Säckingen und Waldshut. IRE-Halts seien etwa alle 15 Kilometer einzurichten.

Ernüchternde Bilanz zum Atommüll

- 70 Jahre nach Bau des ersten AKW keine Lösung
- Gerhard Förster aus Lüchow-Dannenberg zu Gast
- BUND diskutiert Endlagerpläne in der Schweiz

VON KIRSTEN LUX

Laufenburg/Binzen – „Nach Gorleben und Asse bald Bözberg?“ Die Frage nach einem möglichen Endlager für radioaktiven Atommüll im schweizerischen Bözberg beschäftigte den BUND Hochrhein am Dienstagabend in Binzen. Der Unterschied zwischen der Informationspolitik der Atomwirtschaft und deren Handlungen stand auf dem Prüfstand.

Gerhard Förster, langjähriger Kämpfer gegen deutsche Endlagerstandorte und Geschäftsführer der BI Lüchow-Dannenberg, war der Einladung vom BUND Ortsverband Murg-Laufenburg gefolgt. Von seiner Erfahrung erhofften sich die Atomgegner Anregungen für eine bessere Organisation des deutschen Widerstandes gegen ein mögliches Endlager für atomaren Abfall im Grenzgebiet zur Schweiz. Mit am Tisch saßen Vertreter der wichtigsten Anti-Atomkraft-Vereinigungen der Schweiz.

Nein, ein Patentrezept für erfolgreichen Widerstand gegen Kernkraftwerke und deren strahlenden Müll hatte Gerhard Förster nicht mitgebracht. Auch wenn die anwesenden Atomgegner dieses zu gerne gehabt hätten. Ganz im Gegenteil stellte Förster, der sich seit 35 Jahren mit dem Thema beschäftigt, eine eher nüchterne Bilanz auf. „Jeden



Gerhard Förster (links), Mitglied der BI Lüchow-Dannenberg, berichtete auf Einladung des BUND Hochrhein, Ortsverband Murg-Laufenburg, am Dienstagabend im Gasthaus Eiche in Binzen, über die Gefahren der Endlagerung von Atommüll und seine Erfahrungen im Kampf gegen die Informationspolitik der Atomkonzerne. BILD: LUX

Tag an dem ein Atomkraftwerk läuft, fällt radioaktiver Abfall an und den kann man nicht sicher lagern“, stellte er fest. Mindestens eine Million Jahre müsste radioaktiv verseuchter Müll sicher und abgeschlossen verwahrt werden, um seine unmittelbare Gefahr für Mensch und Natur weitgehend zu verlieren. „Das ist ein unlösbares Problem, denn 70 Jahre nach dem Bau des ersten Atomreaktors gibt es nirgendwo auf der Erde ein sicheres atomares Endlager“, so sein Fazit. „Wenn die Badewanne

überläuft, macht jedes Kind den Wasserhahn zu, das ist ein Reflex“, verglich er anschaulich den sturen Betrieb der AKWs, obwohl das Problem der atomaren Müllbeseitigung nicht annähernd gelöst sei.

Entsetzt über die Aktualität vor dem Hintergrund der Atomkatastrophe in Japan zeigte sich Martina Matt, Vorstandsmitglied der BUND Ortsgruppe. „Nach Fukushima haben wir jetzt zwar bessere Chancen, aber wir dürfen nicht aufhören, Druck zu machen“, warb Re-

nate Zauner von der Initiative „Kein Atommüll im Bözberg“ (KAIB) für mehr Unterstützung und Zusammenarbeit der Atomkraftgegner beider Länder. Lüder Rosenhagen vom Grünen Regionalverband hofft auf mehr Expertenunterstützung im Kampf gegen die Atomlobby, die man so fundiert mit Forderungen „beschäftigen sollte“. „Wer sich nicht wehrt, kriegt den Müll“, mahnte Gerhard Förster aktiven Widerstand vor Ort an. Der habe zumindest in Gorleben „immer ganz gut geklappt“.

Besuch aus Weißrussland in der Laufenschule

Lehrer informieren sich über die Arbeit mit behinderten Kindern

Laufenburg (de) Die Laufenschule für Geistigbehinderte in Rhina hatte Besuch aus Weißrussland. Lehrerinnen, Frauen von der Schulbehörde und solche, die sich ehrenamtlich engagieren und mit persönlichem Einsatz und bescheidenen Mitteln versuchen, Kindern in ihrer Nachbarschaft ein einigermaßen geordnetes Aufwachsen zu ermöglichen, waren zu Gast. Ihre Reise wurde von der DGO (Deutsche Gesellschaft für Osteuropa) gefördert und vom Kreisweit agierenden „Verein Zukunft für Ritschow“ unterstützt.

Die Frauen informierten sich über das geltende Schulsystem im allgemeinen und speziell für die schulische Förderung von behinderten Kindern. Dabei beeindruckte die Frauen die frühzeitige und vor allem sehr differenzierte Förderung, wie sie von Schulleiterin Zita Müller-Mokinski vorgestellt wurde.

Einrichtungen wie sie bei uns üblich und vor allem deren Besuch auch Kin-

dem auf dem Land möglich ist, fehlen in Weißrussland, wenn schon den Behinderten heute mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde als früher. Von einer intensiven Betreuung, wie sie an der Laufenburg Einrichtung für 29 Schüler in fünf Klassen möglich ist, kann in Belarus noch längst keine Rede sein. Sehr rasch merkten die Frauen beim Rundgang durch die Schulräume, dass diese Einrichtung mit einer „Aufbewahrungseinrichtung“ nicht vergleichbar ist. Neben sechs Lehrkräften arbeiten drei Praktikantinnen verschiedenster Schulen, zwei Zivis, eine betreuende Kraft und eine junge Frau im Freiwilligen Sozialen Jahr im Schulbetrieb mit. Nach entsprechender ärztlicher Verordnung, profitieren die Kinder und Jugendlichen auch von der Arbeit mit einer Logopädin und Physiotherapeutin.

„Unser Ziel ist, immer einen möglichst hohen Grad der Selbstständigkeit bei den Kindern zu erreichen“, versicherte Zita Müller-Mokinski. Dabei hat die Kreativität der Lehrkräfte einen wesentlichen Anteil am Erfolg. Sie freuen sich zusammen mit ihren Schützlingen



Während Schulleiterin Zita Müller-Mokinski (rechts) die belarussischen Frauen durch die Schule führte, erhielten sie Einblick in die individuelle Förderung der Kinder. Lehrerin Jette Jansen (sitzend) erläuterte ihre Arbeit mit den Kindern. BILD: DEHMELE

über die kleinsten Fortschritte, die am Ende für die Berufsschüler in einer Anstellung enden können. Stolz berichteten die Jugendlichen der zehnköpfigen Besuchergruppe über ihre Erfahrungen

im Einzelhandel, dem Praktikum in der Gärtnerei, einer Wäscherei oder Spedition, einer Arbeit in einen integrativen Betrieb oder im Basler Zoo.

Trotz Umzug Spaß im Rad- und Motorsportverein

Verein sucht nach Ersatz für Albert Gassmann als stellvertretendem Vorsitzenden. Weitere Mitgliederversammlung am 15. April soll personelle Lösung bringen

Rotzel (mdc) Ganz im Zeichen von räumlicher Veränderung stand das vergangene Vereinsjahr für den Rad- und Motorsportverein „Wanderlust“ Rotzel. Bei der Hauptversammlung am Samstagabend wurde deutlich, wie viel Arbeit und auch Kosten der Verein auf seine Schultern gepackt hatte, mit dem Umzug ins neue Bürgerhaus. Nachdem das alte Clubhaus in Eigenleistung abgerissen wurde, mussten auch die Räumlichkeiten im alten Milchhäusle leer geräumt werden. „Wir waren im letzten Jahr mit abreißen und aufräumen beschäftigt, deshalb gab es auch keinen Dorfhock 2010“, so Vorstand Klaus Weniger.

In diesem Jahr feiert der Verein sein 100-jähriges Bestehen und der Dorfhock am 11. und 12. September wird mit



Für 50 Jahre Vereinszugehörigkeit wurde Klaus Böhler vom Vorsitzenden Klaus Weniger geehrt. BILDER: DRAMAC

einem Rahmenprogramm danach ausgerichtet. Auch ein größeres Thema waren an diesem Abend die Wahlen. Nachdem unter der Wahlleitung von Ralf Gerspach, der Ortsvorsteher Manfred Ebner vertrat, Schriftführerin Eveline Zimmermann und zweite Kassiererin Veronika Asprien für weitere zwei Jahre in ihr Amt bestätigt wurden gab es dann einen kräftigen Stopp. Für den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden,



Der (vorläufige) Vorstand (v.l.): Kassiererin Gertrud Knab, Fähnrich Bernd Maier, Schriftführerin Eveline Zimmermann, zweite Kassiererin Veronika Asprien, (noch stellvertretender Vorsitzender) Albert Gassmann, Beisitzer Jürgen Morath und Vorsitzender Klaus Weniger.

den Albert Gassmann abgeben wollte, fand sich keinen Ersatz. Nach längeren Diskussionen einigten sich die Mitglieder auf eine außerordentliche Versammlung am 15. April, und Gassmann bleibt bis dorthin in seinem Amt. Auch für den Posten des Passiv-Beisitzers von Wolfgang Gallmann, fand sich kein Ersatz. Wenn sich hier bis zum 15. April niemand bereiterklärt, wird der Posten abgeschafft.

Klaus Böhler erhielt für 50 Jahre Vereinszugehörigkeit ein Präsent und wird vom Verband beim Dorfhock noch mit einer Ehrennadel ausgezeichnet. Die Vereinskasse hat durch den Umzug im vergangenen Jahr sehr abgenommen, doch werden auch weiterhin schwarze Zahlen geschrieben. „Mein Job war in diesem Jahr Geld ausgeben“, so Kassiererin Gertrud Knab, die auch erwähnte, dass die Beiträge der Verbandsgebüh-

Verein Wanderlust

Der Rad- und Motorsportverein „Wanderlust“ Rotzel feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Aktuell hat der Verein 140 Mitglieder. Vorsitzender ist Klaus Weniger.

ren gestiegen sind und nicht mehr im Verhältnis zu den Einnahmen an Mitgliederbeiträgen steht. Die Überlegung war, die Beiträge zu erhöhen, doch will der Vorstand zunächst versuchen, die hohen Ausgaben durch ein zusätzliches Fest auszugleichen. Neben dem Abriss und den Umräumarbeiten hatten die Mitglieder aber auch 2010 wieder sehr viel Spaß, so unter anderem bei ihrer Familienwanderung oder dem Korsofest in Bühl. Auch für dieses Jahr sind wieder ein Korsofest sowie zwei Teilnahmen an Volksradfahrten geplant und vor allem wird das 100-jährige, wenn auch nicht sehr groß, am Dorfhock im September gefeiert.